

seines Vortrags ein Sortiment Gummischuhe theils aus seinem eigenen Geschäfte, theils von hiesigen Geschäftsfreunden stammend, mitgebracht und zeigt zunächst ein Paar alte amerikanische Gummischuhe in rohem Zustande, wie sie früher getragen wurden, vor; dieselben sind allerdings die dauerhaftesten, sind jedoch schon längst wegen ihrer Schwere und ihres plumpen Aussehens außer Gebrauch gekommen. Eine zweite Sorte sind die Harburger, über welche sich der Sprecher als Geschäftsmann gar kein Urtheil abzugeben erlaubt, sondern dieselben nur als Probe-schuh vorlegt, wie sie in hiesigen Geschäften verkauft werden. Damit man sich jedoch überzeugen könne, wie dieselben halten, so zeigte Herr Heber einen solchen Gummischuh eines in der Versammlung mit gegenwärtigen Herrn vor, den der letztere nur fünf Mal im Gebrauch hatte. Dieser Schuh war auf der Sohle mehrere Mal gebrochen und bereits durchgelaufen. Sprecher versichert, daß ihm selbst Ähnliches mit dergleichen Schuhen passiert sei. — Diese Harburger Schuhe tragen dreierlei Stempel, von denen der eine dem englischen Stempel ähnlich, aber matt und als nachgemacht zu erkennen ist; die beiden andern Stempel sind Harburger. Diese Schuhe haben in früherer Zeit nicht so schlecht gehalten, wie jetzt, namentlich sind die vom vorigen Jahre nicht so gut, wie die frühern, die diesjährigen sollen besser halten. Sprecher will dies aber nicht als gewiß hinstellen, da er sich noch nicht davon überzeugt habe; er habe ferner diese Schuhe wegen ihrer schlechten Beschaffenheit in seinem Geschäfte cassirt. Bei den Harburger Schuhen erwähnte Herr Heber noch die Damenschuhe mit Zeug gefüttert, welche sich auch nicht bewährt hätten, indem gewöhnlich die untere Sohle mit dem Einsage abgefallen sei. Eine dritte Sorte von Gummischuhen, die jedoch Sprecher weder tabeln, noch empfehlen kann, da er sie selbst nicht kennt, sind die Berliner Damenschuhe; der Preis derselben ist jedoch sehr hoch (1 fl 7 1/2 fl), sie scheinen jedoch besser zu sein, als die vorher besprochenen. Herr Heber geht nun zu den echt amerikanischen Schuhen über, welche eigentlich die allerschönsten seien, indem dieselben sich nicht allein durch ihre Weichheit und Elasticität, sondern auch durch ihre große Haltbarkeit vortheilhaft auszeichneten; allein für die hiesige Kundschafft würden sie sich nicht empfehlen, da die ordinäre Waare, welche hauptsächlich wegen ihres niedrigeren Preises gekauft worden sei, zu schmal sei, und wenn man auch diesen Fehler dadurch gut machen könnte, daß man direct die Nummern in jeder Breite bestellte, so wären die Summen, welche erforderlich sind, um diese Schuhe in allen Sorten zu halten, zu groß. Denn diese Schuhe haben einen bedeutend höhern Preis, als alle andern Sorten, und sind für den Verkäufer besonders deshalb undankbar, weil sie wegen ihrer Schmalheit weniger dauerhaft sind und wegen ihrer Form und Schwere sich nicht für Jedermann eignen. Die französischen Gummischuhe, welche in allen Dimensionen zu haben sind, werden vom Sprecher vorzüglich empfohlen. Nur habe man darauf zu sehen, daß man beim Einkaufe die gehörige Breite wähle und sich nicht um des netten Fußes willen einen zu schmalen Schuh kaufe, denn dann plagen sie. Wegen ihrer vorzüglichen Eigenschaften sind die französischen Schuhe unter allen bisher die am meisten lohnenden und haben sich dieselben auch in Leipzig und allenthalben sehr gut eingeführt. Leider sind die französischen Schuhe in den letzten Jahren bedeutend aufgeschlagen, und deshalb ist es auch nicht gut möglich, dieselben für 19 fl zu verkaufen, wie die Harburger; indessen übersteigen die Damenschuhe den Preis von 25—27 1/2 fl nur selten und nur in wenig Handlungen werden sie hier theurer verkauft. Sprecher kennt Personen, welche derartige Schuhe vier Jahre lang getragen haben. Daß jedoch einzelne Fälle vorkommen können, wo sie früher zerreißen, bezweifelt er nicht. Herr Heber macht noch darauf aufmerksam, daß die französischen Schuhe erster Qualität alle sehr weich und leicht sind, so daß sie sich vollständig umstülpen lassen (die Innenseite nach außen), ohne den Lack und die Façon zu verlieren; es sei dies die beste Probe.

Sprecher zeigt ferner noch eine andere Sorte, die sogenannten Self actings, vor: sie sind etwas schwerer, haben eine bedeutend stärkere Sohle und sind hinsichtlich der Weiche und Güte den gewöhnlichen französischen Schuhen gleich, kosten jedoch etwa 1/2 fl mehr als diese, halten aber nicht besser. Sprecher hat darüber viel Tadel gehört, vorzüglich weil sie nicht so gut an den Fuß anschließen. Self actings für Herren kosten 1 fl 15 fl bis 1 fl 20 fl . Sprecher empfiehlt ferner, beim Einkauf der Gummischuhe nicht die billigsten zu wählen, sondern lieber einen etwas höhern Preis zu zahlen und dafür einen guten Schuh zu kaufen. Die starke Nachfrage nach möglichst billigen Schuhen sei eben die Ursache gewesen, daß so viel schlechte Schuhe auf den deutschen Markt kämen. Ueberdies müsse man aber auch bei Bewilligung eines hohen Preises vorsichtig sein, da man dennoch leicht betrogen werden könne. So habe er sich diese Woche das Vergnügen gemacht, bei seinen Concurrenten durch Andere verschiedene Schuhe zu kaufen, um sie hier vorzulegen. In Folge einer Annonce im Tageblatt habe er auch durch einen befreundeten Herrn acht amerikanische Gummischuhe, prima Qualität, kaufen lassen, dieselben seien aber nur Harburger gewesen. Er macht

dabei nochmals darauf aufmerksam, daß auf den Harburger Schuhen ein rother Stempel oder ein schwarzer nachgemachter englischer, oder der wirkliche Harburger Stempel sich befinde; die Annoncen beruhen nicht immer auf Wahrheit. — Schließlich zeigte der Sprecher noch rohes Gummi, Gummipfatten und Sohlengummi, wie es zur Verfertigung der französischen Gummischuhe benutzt wird, vor.

Dr. Hirzel dankt Herrn Heber für seine interessanten Mittheilungen, und hofft, daß dieselben wesentlich dazu beitragen werden, die Gummischuhfrage zu erledigen. Sodann bemerkt Herr Dr. Hirzel, er habe von zwei verschiedenen Gummischuhen, französischen und Harburger, Stückchen der Sohle abgetrennt und in Benzin eingetaucht; absichtlich habe er dasselbe nicht zum Sieden erhitzt, sondern die Stückchen nur in dem kalten Benzin eingeweicht. Der echte Kautschuk quillt in Benzin auf und wird ganz weich darin; dies war nun der Fall bei dem französischen Schuh, welcher mit einem Adler bezeichnet ist; die Sohle wurde weich und dick, wie aus einigen Stückchen zu ersehen war, die der Sprecher vorzeigte. Dagegen ist die Sohle bei dem Harburger Schuh so dünn und hart geblieben wie vorher und konnte förmlich zwischen den Fingern zerrieben werden. Dr. Hirzel glaubt, daß, so einfach auch diese Versuche sind, sie doch ganz deutlich für den Unwerth dieses Fabrikates sprechen. Zum Schlusse legt derselbe noch eine Sorte von amerikanischen Gummischuhen von Happort in New-York vor und bemerkte, daß gegenwärtig auch in Wien und Petersburg Gummischuhfabriken neu entstanden seien.

Den zweiten Gegenstand der Tagesordnung bildete der Vortrag des Herrn Dr. Hirzel über die atmosphärische Uhr, von welcher er ein Exemplar vorzeigt. Dieses kleine, äußerst interessante Instrument ist allerdings bereits besprochen worden, nämlich in Nr. 868 vom 18. Februar 1860 der Illustrierten Zeitung von J. J. Weber, welche, wie bekannt, stets mit anerkennenswerther Schnelligkeit alle interessanten Neuigkeiten mittheilt. Aus jener Mittheilung erfährt man, daß der Director Karmarsch in Hannover diese Uhr geprüft und gefunden hat, daß dieselbe in Zeit von 16 1/2 Stunden mit einer gewöhnlichen Uhr allerhöchstens um 1/4 Stunde differirt, selten aber so stark. — Die Uhr besteht aus zwei Glasröhren, einer inneren ziemlich engen, oben und unten offenen, etwa 2 Fuß langen Röhre, welche ihrer ganzen Länge nach gleich weit sein muß, und aus einer weitem äußeren, an beiden Enden zugeschmolzenen Röhre, welche die innere umschließt und zur Abhaltung der störenden Einflüsse von außen dient. In der inneren Röhre befindet sich ein ungefähr 1/4 Zoll langes Quecksilbersäulchen, und die beiden Enden der Röhre sind durch Baumwollpfropfen lose verschlossen, so daß das Quecksilber nicht, wohl aber die Luft durch dieselben strömen kann. Hält man die Röhre senkrecht, so sinkt das Quecksilbersäulchen im inneren Rohr, indem es die unter ihm befindliche Luft langsam verdrängt, gleichmäßig nieder und ist die Röhre auf einer Scala befestigt, so kann man an dieser die Stunden und selbst die Minuten ablesen, wenn die Scala für das Instrument passend gemacht ist. Um die Uhr zu jeder Zeit richten zu können, ist die Röhre an der Scala verschiebbar und man stellt sie so ein, daß das obere Niveau des Quecksilbersäulchens auf die betreffende Stunde zeigt. Ist das Quecksilber bis herab gesunken, so braucht man die Uhr nur umzudrehen und wieder zu stellen, indem zu beiden Seiten der Röhre die betreffenden Scalen angebracht sind. Eine Hauptbedingung ist, daß man die Uhr vertical aufhängt. Die atmosphärische Uhr eignet sich wegen ihrer Billigkeit besonders für Arbeits- und Geschäftslocale und ist daher der Beachtung zu empfehlen. Ihr Gang ist genau genug; Reparaturen kommen nicht vor. Dr. Hirzel hat eine solche Uhr in einem geheizten und ungeheizten Raume in Betreff ihres Ganges geprüft und den Gang im geheizten Zimmer etwas langsamer, immerhin aber noch genau genug befunden. In Leipzig erhält man die Uhr bei Herrn Albert Bredow im Mauricianum.

Sodann zeigte Herr Dr. Hirzel Probestücke der neuen, Herrn A. Rickelthware patentirten Gussstahl- und Leder-Maschinentreibriemen (Patent Cast Steel and Leather Mill Straps) von Cocker Brothers in Sheffield vor. Diese Riemen sind von Leder, enthalten aber an ihren Enden, wo die Verbindungsstellen sind, Einsätze von Stahlplatten; die Vereinigung zweier Enden geschieht nun dadurch, daß man an dem einen Ende des Riemens ein Stück des auf der Platte liegenden Leders abschneidet und am andern Riemenstück ein gleich großes Stück Leder, jedoch unterhalb der Stahlplatte, entfernt; hierauf biegt man beide Stahllenden hakenförmig um, schiebt die Enden übereinander, so daß die Haken ineinander greifen und die Stahlplatten wieder von Leder bedeckt sind, und bringt endlich Kupferrieten ein, so viel als nöthig sind, die beiden Enden zu befestigen. Auf diese Weise verbunden merkt man fast gar nichts von der Verbindung auf der Oberfläche des Riemens, und daher kommt es auch, daß diese Riemen eine glatte und sehr gleichmäßige Bewegung gestatten; sie sollen überdies dreimal länger halten, als die gewöhnlichen. Diese Riemen sind für jeden gewöhnlichen Gebrauch in ein und derselben Länge angefertigt und bei Herrn E. F. Schneider in der Hainstraße zu bekommen. Herr In-